



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 146 (1935)

346 (31.7.1935) Mittags-Ausgabe A

[urn:nbn:de:bsz:mh40-386373](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-386373)

Neue Mannheimer Zeitung

Einzelpreis 10 Pf.

Verlagsadresse: Täglich 2mal außer Sonntagen. Bezugspreis: den Monat monatlich 2,00 RM, und 22 Pf. Freigabe. In anderen Bezugsstellen abgeholt 2,25 RM, bzw. die Post 2,50 RM, enthält. In Pf. Bezugsstellen: Hierin 22 Pf. Bezugspreis. Adressen: Wob- litz 11, Kronprinzstr. 61, Schreyvogel-Str. 11, Freystr. 12, in Pf. Bezugsstellen: L. P. Gumbert, 81, W. Cramer, Str. 4, S. P. Gumbert, L. Hochhausstr. 11, H. D. Gumbert, Str. 11, H. D. Gumbert, Str. 11.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R. 1, 4-6, Jersolowstr. 249/51
Postfach-Nr. 1000, Telefon-Nr. 17590 - Drahtschlüssel: Remagel-Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Zeilen mit 10 Wörtern, 75 mm breite Textzeilen mit 30 Wörtern. Für die ersten 10 Zeilen 10 Pf., für die folgenden 8 Pf. pro Zeile. Bei längerer Dauer und besonderen Umständen Preisänderungen vorbehalten. Bei Anzeigen für die ersten 10 Zeilen 10 Pf., für die folgenden 8 Pf. pro Zeile. Bei längerer Dauer und besonderen Umständen Preisänderungen vorbehalten.

Mittag-Ausgabe A

Mittwoch, 31. Juli 1935

146. Jahrgang - Nr. 346

Die „Feldherren der Weltrevolution“ in Moskau

Frankreichs „Einheitsfront“ als Vorbild

Redaktion des DRR

Moskau, 31. Juli.

Der achte Weltkongress der Kommunisten legte am Dienstag die Grundzüge der Politik für die nächsten Monate fest. Es kam wiederum eine Reihe von Vorträgen der ausländischen Sektionen der Kommunisten - „Feldherren der Weltrevolution“, wie sie die „Prawda“ nennt - zu Wort. In den Mittelpunkt der Aufmerksamkeit rückte immer mehr die von der Zentralkommission ausgearbeitete „Einheitsfront der kämpfenden Proletariat“, die so aufzufassen ist, wie sie von einem der Redner erläutert wurde:

„Die kommunistischen Sektionen sind in den einzelnen Ländern bereit, sich ihre Verbündeten überall zu suchen, um den Kampf gegen den Imperialismus auf möglichst breiter Grundlage zu führen und die Idee der Weltrevolution weiterzutreiben.“

Als erster Redner sprach ein Vertreter der kommunistischen Partei in Spanien. Er ging auf den Kampf in dem französischen Mandatsland ein und sprach insbesondere von der Kampfbereitschaft der nationalen Befreiungskämpfer in den Kolonialländern für Zwecke der Weltrevolution. Die „antropischen“ Kolonialkämpfer müssen die Herrschaft der imperialistischen Mächte abschütteln.

Dann kam ein bulgarischer Kommunist zu Wort. Der dritte Redner sprach über die Verfolgung seiner Partei in Bulgarien. Immerhin seien, so erklärte er, auch in seiner Heimat trotz aller Verfolgungsmaßnahmen bereits die ersten Schritte zur Schaffung einer Einheitsfront unter kommunistischer Führung getan worden. Die bulgarische kommunistische Partei sei bereit und entschlossen gemacht.

Als nächster sprach ein Vertreter der französischen Sektion der großen Einheitsfront kommunistischen (1).

Während der Rede sprach ein Kommunist aus Rußland über die Tätigkeit seiner Partei auf der westlichen Seite. Der Anwesende sprach über die gute Mitarbeit der Arbeiter der kommunistischen Sektionen.

Nach ihm sprach ein Vertreter der kommunistischen Sektion der holländischen Arbeiter. Auch er sprach über die Tätigkeit seiner Partei. In den holländischen Sektionen sind die ersten Schritte zur Schaffung einer Einheitsfront unter kommunistischer Führung getan worden. Die holländische kommunistische Partei sei bereit und entschlossen gemacht.

Ein australischer Genosse bezeichnete es als die Hauptaufgabe seiner Partei, den Völkern einzunehmen, daß die Sowjetunion bedroht (2) sei und sie zu ihrem Schutz anzutreten.

Von dem gleichen Gedanken lassen sich ein kommunistischer Genosse aus Island und ein lettischer Genosse leiten, die hervorhoben, daß ihre Sorge in der Welt der Sowjetunion demnachst einen besonders wichtigen Teil spielen wird.

Während der Rede sprach ein Vertreter der polnischen kommunistischen Partei allgemein über die Probleme des Kampfes der kommunistischen Sektionen für die Idee der Weltrevolution in solchen Ländern, die unter einer imperialistischen Herrschaft stehen. Seine Ausführungen wurden besonders eifrig beachtet.

Wie dieser Rede schloß die Sitzung.

Der Reichsminister des Innern wegen kommunistischer Propaganda vor Gericht

○ Wien, 30. Juli. (Hauptstadt der NSDAP) Am Dienstag bekannt vor dem Wiener Militärtribunal ein Prozeß gegen acht Angehörige, die beschuldigt waren, im Winter vorigen Jahres kommunistische Zellen im Bundesheer aufzustellen. Die Angeklagten lauter auf Verbrechen der kommunistischen Partei bezogen. Die Angeklagten betonen, daß sie kein Interesse, weil mit ihr zum erstenmal die neue österreichische Militärgeschichte in Tätigkeit ist.

Die Bauernnot in Dänemark



40.000 dänische Bauern fordern Hilfe von ihrem König. Die auf allen Teilen Dänemarks in Dänemark vertriebenen Bauern überreichen dem König in Kopenhagen, auf dem Platz des Königs, eine Petition mit einem Hinweis auf die Notlage der dänischen Bauernschaft. (Rechts: R.)

Redaktion des DRR

Kopenhagen, 30. Juli.

Die am Montag dem König und dem Ministerpräsidenten übermittelten Forderungen der dänischen Bauern wurden nach am gleichen Tage in einem am anderen Ende einberufenen Ministerrat behandelt. Wie der Ministerpräsident jedoch Pressevertretern mitteilte, wurden in dieser Frage Beschlüsse irgendwelcher Art nicht mitgeteilt und auch keine Antwort auf die Forderungen gegeben. Stellung erklärte u. a. weiter, daß Forderungen dieser Art noch nie von einem Staatspräsidenten gestellt worden seien. Ihre Erfüllung sei sehr schwierig, wenn die Bestimmungen der Verfassung über Eigentumsrechte usw. eingehalten werden sollen. Es gebe Pläne, über die er sich ohne Schwierigkeiten mit der Landwirtschaft einigen könne, falls diese Vertreter beantragen, die auf dem Boden der Wirklichkeit stünden.

Erklärung des erzbischöflichen Sekretariats in München

Redaktion des DRR

München, 30. Juli.

Das erzbischöfliche Sekretariat in München veröffentlicht zu dem von uns gemeldeten Band kommunistischer Flugblätter, in denen ein Wankbild mit den Katholiken propagiert wurde, folgende Erklärung:

Die Tagespresse meldet, daß die Kommunisten in München Flugblätter an die Katholiken verteilt hätten. Von kirchlicher Seite schenken wir diese kommunistischen Machenschaften mit allem Nachdruck ab. Die katholische Kirche kämpft seit Jahren den heiligen Kampf gegen den Kommunismus und wird eben deshalb in Rußland bis aufs Blut verfolgt. Wir waren und sind auch immer bereit, mit der staatlichen Obrigkeit im Kampf gegen den Bolschewismus zusammenzuarbeiten und wollen nach wie vor alle kommunistischen Anbiederungsversuche von welcher Seite sie auch kommen mögen, entschieden zurückweisen. Wir haben auch in mehreren katholischen Jugendverbänden keine kommunistischen Elemente und würden unmissverständlich jeden einzelnen, der auf kommunistische Forderungen einginge, sofort in der neuen kommunistischen Vorposten, der in der Partei St. Maximilian in München schon vor zwei Monaten ein ähnliches Verbot hatte und gerade durch das sofortige Eingreifen des Herrn erledigt wurde, ein plumper Verstoß, die Katholiken als geheime Bundesgenossen der KPD zu verächtlichen. Der Polizei wird es sicher gelingen, den Drucker und Drucker der Flugblätter ausfindig zu machen und die Verleger und Abnehmer zur Rechenschaft zu ziehen. (H. Dr. Weisbacher, erzbischöflicher Sekretär.)

Kas dieser Erklärung des erzbischöflichen Sekretariats geht hervor, daß die katholische Kirche die Anbiederungsversuche des Kommunismus ganz entschieden ablehnt und sich nicht nur in einer Kampfschleife gegen den Kommunismus befindet. Es bleibt allerdings demgegenüber festzuhalten, daß die kommunistische Propaganda in den katholischen Verbänden höher nicht ohne Folgen geblieben ist. Wir haben gerade in den letzten Monaten u. a. eine Anzahl von Überfällen durch Angehörige der katholischen Jugendverbände auf Hitler-Jugend, Arbeiterkammern und dergl. erlebt, und es möchte immer wieder festgestellt werden, daß es in den katholischen Jugendverbänden eine ganze Reihe von kommunistischen Elementen gibt. Das erzbischöfliche Sekretariat hat eindeutig erklärt, daß kommunistische Elemente in den katholischen Jugendverbänden nicht geduldet werden. Diese Erklärung ist sehr erfreulich. Es wäre nun abzuwarten, in welcher Weise ihr in Zukunft Rechnung getragen wird. Wenn genau wird, daß die katholische Kirche schon immer im Kampf gegen den Bolschewismus gekämpft habe, so mag auf jeden Fall daran erinnert werden, daß das katholische Volk absetzende Zentrum in viele Jahre lang eine Verbindung mit dem kommunistischen Marxismus eingegangen und in zahlreichen Verbandsorganen des deutschen Volkes sich eng an den Marxismus anlehnte. Es wird abzuwarten sein, ob nachdem der politische Bolschewismus in Deutschland abgelehnt ist, die katholische Kirche einen freieren Kontakt zwischen sich und dem Kommunismus auch in Zukunft suchen wird.

Belfast

Von unserem Vertreter in London

W. A. London, 30. Juli.

Die Hauptstadt von Nordirland, Belfast, hat zehn Tage schwerer Wirren, so eines regelrechten blutigen Bürgerkriegs, hinter sich. Im Augenblick herrscht Ruhe. Durch die Straßen der Stadt patrouillieren Soldaten im Stillen. Der Verkehr vollzieht sich unter dem Schutz der Besatzung. Panzerwagen durchfahren die Straßen, und überall außerhalb der Stadt durch Erklärung des Besatzungshauptquartiers und andere Zwangsmaßnahmen erreicht es, nichts getan, um die Unruhen der jüngsten blutigen Auseinandersetzung aus der Welt zu schaffen. Jeden Augenblick kann ein Haufen das Pulverfaß erneut zur Entzündung bringen, und jeden Augenblick können sich die granatigen Vorgänge wiederholen.

1920 hat der Bürgerkrieg eröffnet. Die Zahl der Verwundeten geht in die Hunderte. Zahlreiche Häuser sind in Flammen aufgegangen. Wohnungen und Geschäftshäuser sind geplündert worden, und was das Erschütternde an allen diesen Vorgängen ist, alles geschah im Namen des Christentums.

Wenn man den Ursachen und Gründen dieser Wirren nachspüren will, muß man ziemlich tief in die Geschichte hineingehen. Am 12. Juli wird in Irland alljährlich der Jahrestag der Schlacht von Boyne (1690) gefeiert, der Tag, an dem Wilhelm III. von Oranien Jakob II., den katholischen Kronprinzen, den verdrängte. Jedes Jahr ist die Gedächtnisfeier dieses protestantischen Sieges Anlaß zu mehr oder weniger schweren Zusammenstößen. Diese Schlacht war nur der Schauplatz jahrhundertlangem Kampf, eines Streites, der um die Angleichung Irlands ging und in der Form einer religiösen Kampfes zwischen Katholiken und Protestanten ausgetragen wurde.

Selt dem 12. Jahrhundert geht der englisch-irische Kampf. Religiöse Formen hat er besonders seit Heinrich VIII. angenommen, damals, als die geistliche Oberherrschaft des Papstes in England abgelehnt und Heinrich VIII. von den irischen Inseln Irland Anerkennung seiner Krone forderte. In den Religionskriegen seit der Königin Elisabeth ist eine unüberbrückbare Kluft zwischen Anglikanern und Iren geschaffen worden. Der Kampf ist sehr bald vom rein religiösen auf das wirtschaftliche Gebiet übergegangen. Den Iren wurden fünf Sechstel ihres Grund und Bodens genommen. Eine blühende irische Landwirtschaft wurde vernichtet. Tausende Bauern wurden zu Leuten nach Westindien verschifft. England hat sich nicht gekümmert, jemals eingegangene Verpflichtungen zu brechen. Infolge bürgerliche Freiheiten fanden nur auf dem Papier. Die Iren waren von allen Steuern, von der Selbstverwaltung, in Grund von allen Bildungsmöglichkeiten ausgeschlossen. Handel und Seefahrt wurden vernichtet und Irland ist bis auf den heutigen Tag ein armes Land geblieben. Bis auf den heutigen Tag hat sich seit dem ersten englischen Unterdrückungsmaßnahmen auch der Sinn für Geheimnisse und Verschönerungen erhalten und es ist nur wenig mehr denn ein Jahrestag der, daß es zu einem unerwartet grausamen und blutigen Bürgerkrieg zwischen England und Irland gekommen ist.

Man möchte die ganze englisch-irische Geschichte wiederholen, um zu sehen, wie jahrhundertlang der Kampf immer wieder auflebte, immer wieder zu blutigen Zusammenstößen führt, bis aber in den letzten Jahren sich ausschließlich auf die irische Insel, auf Auseinandersetzungen zwischen dem Freikampf und dem selbständig gebliebenen Nordirland, zwischen katholischen Irländern und protestantischen Ulsterleuten beschränkt.

Nachdem der Krieg zwischen England und Irland jahrhundertlang gewährt hat, kam es erst kurz vor dem Weltkrieg zu einer ernsthaften Bedrohung des Problems Irland Generalleutnant. Selbstverwaltung zu geben. Es hat bis 1921 gedauert, ehe man zu einem einigermaßen erträglichen Ergebnis kam. Aber auch dieses Ergebnis ist nur eine Zwischenergebnis und im Grunde hat die jüngsten Auseinandersetzungen in Belfast nur ein weiteres Beweiskraft, wie die bisherige irische Stellung doch nur eine vorläufige Lösung ist.

In den zehn Provinzen Nordirlands hat von jeder ein schwerer Widerstand gegen die Selbständigkeit Irlands bestanden. Kurz vor dem Krieg hatten sich im Norden wie im Süden Privatarmeen gebildet, und jeden Augenblick schien es zu einem gekochten Krieg zwischen Norden und Süden zu kommen. Nur der Weltkrieg hat den Ausbruch dieses irischen Bürgerkriegs verhindert.

Während ganz Irland katholisch ist, ist der Norden überwiegend protestantisch. Protestantische Familien haben im Dezember 1922 in ganz alttestamentarischen Formen einen Bund geschlossen, lieber zu sterben, als sich einem katholischen

Irland zu unterwerfen. Die englischen Konventionen haben aus politischen Gründen die protestantischen Mitglieder stets in ihrem Kampf gegen den Süden unterstützt, und diese Unterstützung hält heute noch an. Theoretisch ist in dem englisch-irischen Vertrag von 1921 vorgesehen, daß die ganze irische Insel ein einziges Staatsgebiet bilden kann. Da die Minderheit von jeder einer Vereinigung mit Irland abgeneigt waren, hat diese Bestimmung nur formale Bedeutung. Wirtschaftlich wird Nordirland auch heute noch von England auf das härteste bevorzugt. Ständig werden Aufträge nach Nordirland vergeben und der verhältnismäßige Wohlstand Nordirlands gegenüber dem Freiland ist in der Hauptsache auf diese englische Unterstützung zurückzuführen.

Die gegenwärtige Regierung Nord Irlands, die seit 1921 ununterbrochen am Ruder ist, herrscht in demokratischen Formen. Alle Freiheiten stehen nicht einmal mehr auf dem Papier. Die habeas corpus-Akte, auf die England so stolz ist, gilt nicht in Nordirland. Das selbstverständliche Recht, daß jeder Verdächtige den Grund seiner Festnahme erfährt und in kürzester Frist einem Richter vorgeführt wird, hat in Nordirland keine Gültigkeit mehr. Durch Unterdrückungsmaßnahmen ist Nordirland praktisch ein Einparteiensland, und die Regierung verleiht es, alle Freiheitsmittel einzufrieren, wenn es gilt, irgendwelche Forderungen der protestantischen Minderheit zu schütten. Mit unerhörter Härte wird immer gegen Minderheiten der katholischen Minderheit vorgegangen; wenn sich aber die protestantischen Organisationsorgane erheben, dann verleiht die Staatsgewalt ein Auge zuzumachen.

In englischen Kreisen, die sich ihr radikales Urteil bewahrt haben, richtet man scharfe Angriffe gegen Nord Irlands und erklärt offen, daß, wenn man in Belfast ernstlich gewollt hätte, die Unruhen nicht ein derartiges Ausmaß angenommen hätten.

Die Schwere der gegenwärtigen Lage liegt darin, daß der religiöse Gegensatz Katholik-Protestant zugleich ein politischer: Anhänger eines republikanischen Irlands und Gegner eines einheitlichen geschlossenen irischen Staates ist. Jede Unterdrückungsmaßnahme gegen die republikanisch gesonnenen Katholiken muß naturgemäß ihre Glaubensbrüder im Süden in ihren Forderungen befeuern, und, wie die letzten Tage gezeigt haben, ist es im Freiland bereits an außerordentlich heftigen Demonstrationen gekommen, bei denen auch hier Menschen verwundet, sowie Häuser und Kirchen in Flammen aufgehten sind.

Gerade, da die nordischen Katholiken sich immer wieder durch ihre freikatholischen Glaubensbrüder gelehrt fühlen, sind sie um so weniger geneigt, sich der protestantischen Minderheit zu fügen, und alle Unterdrückungsmaßnahmen werden so zwingend zur erneuten Spannung und Verschärfung des Konfliktes führen.

Es ist die Frage der gegenwärtigen Situation, daß sich keine Lösungsmöglichkeit zeigt. Ein Aufgeben Nordirlands in den irischen Freiland würde die nordischen Protestanten in eine besaumslose Minderheit bringen, und da sie an Individualität und Kampfgeist den Katholiken um nichts nachstehen, würde es so häufig zu Konflikten und gewalttätigen Kollisionen zwischen den protestantischen Minderheiten und der katholischen Mehrheit kommen. Der gegenwärtige Zustand muß bei der geringsten Gelegenheit die religiösen politischen Gegensätze immer wieder zum Entkommen bringen, und da der Freiland nicht daran denkt, seine Forderung nach einem geschlossenen Irland aufzugeben, ist nicht zu sehen, wie dieses Problem gelöst werden kann.

Katholiken gibt es die theoretische Lösung einer vermittelnden Minderheitspolitik. Die Zahl der Katholiken in Nordirland beträgt immerhin 60 v. H. Mäßige Maßnahmen, die oben durch wirtschaftliche Maßnahmen immer wieder gestützt werden, verhindern aber eine solche Lösung.

Dr. Collin übernimmt die Regierungsbildung
— Den Haag, 30. Juli. Amstich wird bekanntgegeben, daß Ministerpräsident Dr. Collin den ihm von der Königin erteilten Auftrag zur Bildung einer außerparlamentarischen Regierung am möglichst besten erfüllt angenommen hat.

Gemeinsame Reise nach Genf

Laval und Eden sind von Paris aus zusammen zur Ratstagung gefahren

Paris, 31. Juli. (Frankfurter Nachrichten) Ministerpräsident Laval ist in Begleitung des englischen Botschafters Eden am Dienstagabend nach Genf abgereist.

Weder die Unterredung, die Staatsminister Eden am Dienstagmorgen mit Ministerpräsident Laval hatte, verlautet in gutunterrichteten französischen Kreisen, daß es sich um eine einfache Fühlungnahme in der Weisheit Frankreichs handelt, und keine Entscheidungen getroffen worden seien. Das werde schon aus der Knappheit der Aussagen über Fortschritte der Unterredungen in Genf hervorgehen. Immerhin sei der allgemeine Eindruck nicht ungünstig.

Ministerrat vor der Abreise

Paris, 30. Juli.
Vor seiner Abreise gab Laval in einem Ministerrat am Dienstagabend über die auswärtige Lage, Laval beschränkte sich darauf, den Stand des italienisch-österreichischen Grenzstreifens zu schildern, der sich seit dem letzten französischen Ministerrat nicht wesentlich geändert hat und durch die neuesten italienischen und österreichischen Erklärungen im Hinblick auf den bevorstehenden Eintritt des Völkerbundrates deutlicher zurecht wird.

Laval wird, wie bereits vorgelesen war, in Genf bemüht sein, eine Vermittlerrolle zu spielen, ohne die Freundschaft Frankreichs zu England und zu Italien zu belasten.

Seine Bestrebungen werden vor allem darauf gerichtet sein, eine Krise des Völkerbundes zu vermeiden. Unmittelbar nach dem Ministerialempfang Ministerpräsident Laval dem englischen Botschafter in Paris Sir George Clerk, der wiederum eine Unterredung mit dem Generalsekretär des Völkerbundes, Lord Roper, gehabt hatte.

Scheimigung als Auftakt

Genf, 30. Juli.
Der schweizerische Außenminister Pilet-Golaz, der bei der am Mittwoch beginnenden Ratstagung wieder den Vorsitz führen wird, ist Dienstag nachmittag in Genf eingetroffen. In der Nacht wird der Führer der italienischen Abordnung, Baron Kloss, erwartet. Andere Mitglieder der italienischen Abordnung haben bereits Dienstagabend mit den ausländischen Beamten des Völkerbundsekretariats Fühlung genommen. Mittwoch früh werden Eden und Laval hier erwartet, so daß schon im Laufe des Vormittags die üblichen Vorbereitungen, bei denen diesmal überhaupt der Schwerpunkt der ganzen Ratstagung liegt, aufgenommen werden können. Die eigentliche Tagung wird Mittwoch um 17 Uhr beginnen und zwar mit einer nicht öffentlichen Sitzung. Zu öffentlichen Verhandlungen dürfte es voraussichtlich erst dann kommen, wenn die Abtugung, in der die Verhandlungen sich bewegen sollen, einigermaßen feststeht.

Deutscher Protest in USA

Washington, 30. Juli.
Unterstaatssekretär Phillips teilte in der Pressekonferenz am Dienstag mit, daß der deutsche Gesandtschaftsrat, Botschaftsrat Reimer, wegen des Flugzeugmordes auf dem Dampfer 'Bremer' schriftlich und formal protestiert habe. Die amtliche Stellungnahme wurde verlesen, die die Note überlegt und der Sachverhalt geäußert ist.

Kaufmännische überfallen Zeitungshändler
Paris, 31. Juli. (Frankfurter Nachrichten) In Paris-Duval wurden Zeitungshändler der 'Solidarité française' von Kaufmännischen überfallen. Die Angreifer bemächtigten sich nach einem Kampf mehrere Exemplare der Zeitung und verbrannten sie auf offener Straße. Als die Polizei eintraf, suchten sie das Versteck.

Die Lügenheke geht weiter
Berlin, 30. Juli.
Eine englische Nachrichtenagentur verbreitet heute abend die Meldung, daß ein deutsches Bombenflugzeug mit einer Tragfähigkeit von 50 Bomben, mit einem 700 HP-Motor und mit zwei Geschützen von einem rumänischen Jagdgeschwader bei der Ueberfliegung rumänischen Gebietes zum Landen gezwungen worden sei. Die Maschine sei auf einem Wäldchen gelandet und von der Besatzung verlassen worden. Man habe ihr den Weiterflug nach Italien gestattet.

Wie aus dem Reichsluftfahrtministerium hieran auf Anfrage mitgeteilt wird, hat Deutschland überhaupt keine derartigen Flugzeugtypen. Es ist auch kein Flugzeug nach Rumänien unterwegs, wie überhaupt keine Flugzeugmateriallieferungen dorthin stattfinden oder stattfinden werden. Bei dieser Klarstellung handelt es sich ganz offensichtlich um einen gewissen Versuch der politischen Propaganda zur Verwirrung mit einer Meldung, die allerdings so formuliert ist, daß sie vornehmlich als eine der üblichen Propagandaschichten für Iohannmann erkennbar ist.

Vermeehrte Auftragsvergebung für die entmilitarisierte Zone

Berlin, 31. Juli.
Der Reichs- und preussische Innenminister Dr. Heß führt in einem an alle Polizeibehörden gerichteten Erlaß folgenden aus:

Nach dem Willen der nationalsozialistischen Regierung sind die hinsichtlich der entmilitarisierten Zone bestehenden außerpolitischen Bindungen zu beachten. Eine bewährte Folge dieser notwendigen Maßnahmen ist es, daß die mit der Einführung der allgemeinen Wehrpflicht des deutschen Volkes verbundene Wirtschaftslage in den Teilen Deutschlands, die innerhalb der entmilitarisierten Zone liegen, sich nicht voll auswirken kann. Auch in einigen anderen Grenzgebieten sind Truppenhandwerke nicht vorgesehen. Ich erlaube, auf die Verlage in diesen Gebieten bei Vergebung von Aufträgen mehr als bisher Rücksicht zu nehmen. Bei den Angelegenheiten der gleichen Art und gleicher Art die auch diesen Gebieten einbezogen hervorgeht zu berücksichtigen.

Pariser Polizeibeamter von einem Arbeitslosen niedergeschossen

Paris, 30. Juli.
Vor dem Rathaus des 19. Pariser Arrondissements wurde ein Polizeibeamter ohne jeden Anlaß von einem Arbeitslosen niedergeschossen. Der Täter wurde sofort verhaftet, die Wunde ist nicht gefährlich. Die Untersuchung der Tat ist im Gange. Die Unterredung der noch keine rechtliche Klärung des Vorfalls gebracht. In der Tat wurde der Täter folgende Brief gefunden:

„Ich heiße Vorcer. Mein Opfer ist durch das unter sechs Kategorien von Feinden der Arbeiter bestimmt worden.“
Man nimmt bei den Behörden einwillig an, daß es sich um einen Weltkriegsgefangenen handelt. Der Polizeibeamter ist in keinem Verlegungsregister. Der Mörder wurde in bedauerlichem Zustand in das Krankenhaus eingeliefert.

Uniform- und Versammlungsverbot für den NSDAP (Stahlhelm) in Sachsen

Dresden, 30. Juli.
Der sächsische Minister des Innern erläßt im sächsischen Verwaltungsblatt vom 30. Juli eine Verordnung, wonach auf Grund des § 1 der Verordnung des Reichspräsidenten vom 28. Februar 1933 für das Gebiet des Landes Sachsen das Tragen von Abzeichen oder von einheitlicher Kleidung jeder Art, die die Zugehörigkeit zum NSDAP (Stahlhelm) kennzeichnet, ferner das Abhalten von irgendwelchen Versammlungen einschließlich geschlossener Kampfabteilungen und sogenannter Kampfpflicht, sowie von anderen Versammlungen (Konzerne usw.) in Freizeiten oder in geschlossenen Räumen durch den NSDAP (Stahlhelm) verboten werden. Zuwiderhandlungen wegen dieses Verbots fallen unter die Strafverordnungen des § 4 der oben erwähnten Reichspräsidentenverordnung. Die Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Den veranlassenden sächsischen Stellen sind seit Monaten Mitteilungen über Verhalten und Zusammenhänge von Stahlhelmsmitgliedern zugegangen, die darauf schließen lassen, daß die Betroffenen nicht die radikalste politische Einstellung zum nationalsozialistischen Staat gefunden haben, die die Verhängung des Stahlhelms über von ihren Mitgliedern verlangt. Der Stahlhelm hat sich andererseits gezeigt, daß nach dem Tode des Nationalsozialismus (sachliche) in seine Reihen gekommenen alten Gegner der nationalsozialistischen Weltanschauung zu Veranlassungsbewußtsein und den neuen Staat vorbehaltlos bejahenden Volksgenossen zu erziehen.

Es kann heute als erwiesen angesehen werden, daß eine Reihe von alten unverbesserlichen Stahlhelmlern im sächsischen Stahlhelm Unterstellte gefordert hat, um eine gewisse Arbeit gegen das Dritte Reich zu leisten.

Auch wurden während der allgemeinen Mitgliederliste immer noch neue Mitglieder aufgenommen. Diese führte bis in die jüngste Zeit zu einer Reihe von unüberhörlichen Vorkommnissen. Erwähnenswert ist u. a., daß es in einer weisshelmschen Industriehalle in sächsischer Zeit in Halle ereignet haben, wo Stahlhelmler wegen staatsfeindlicher Handlungen oder Verhöhnung zur Redensart gezwungen werden mußten. Ein Stahlhelmler, der Mitglied des Stahlhelms ist, hatte drei Nationalsozialisten auf einem Grundstück, wodurch sich jeder andere zum Austritt aus der Partei verurteilt haben, weil sie sich den Verlust ihrer Arbeitsstellen befürchten mußten. Handlungen von Stahlhelmlern deuten darauf hin, daß solche Bestimmung von Stahlhelmsmitgliedern in Sachsen nicht vereinzelt sind. Die Tatsache, daß Stahlhelmler wiederholt als Quelle von unüberhörlichen Gerüchten bezeichnet worden sind, ließ die Überzeugung Raum gewinnen, daß in dieser Organisation Elemente des Überdauerns vorhanden sind, die vom Nationalsozialismus in ihre Schlußfolgerungen getrieben, sich unter der Maske eines nationalen Verbandes wieder zu einer gefährlichen Arbeit machten. U. a. ist es zu bemerken, in denen das seit dem 1. Juni bestehende öffentliche Aufnahmeverbot dementsprechend übertritten wurde. Die Führung selbst mußte sich bei der allgemeinen Stimmung bewußt sein, daß wäre es nicht zu erklären, daß sie in den letzten Tagen in unfähiger Hast die Mitgliederbücher in Sicherheit gebracht hat.

Die Rettung des FD 15 / Von Klaus Hermann Niebe

Die Mittagsstunde des schönen Sommerlages lag drückend über dem Tal. Reglos standen die hohen Fichten am Hang des Berges. Die heiße Luft klammerte über den goldgelben Feldern und grünen Wiesen. Es war ganz still in der Einflamkeit des Tales, das sich wenige Kilometer vor der großen Stadt ausbreitend öffnete. Ein kleines Bahnmännchen, das den Übergang eines Feldweges über die große Eisenbahnstraße überquerte, leuchtete mit seinen roten Westeisen im blendenden Glanz der Sonne. Weltlang die Weide in das Tal und meldete die Wälder eines Personenzuges von der Bergstraße. Der Bahnmännchen trat vor die Tür des Häuschen. Sein Blick galt über die Geraden, die in ihren Reihen vor den Fenstern glänzt strahlten. Dann sah er zu seinem väterlichen Hüter, ging einige Schritte auf die Schranke zu und blickte sich in der inneren Verlaufszeit des Tales um. Es war so still, daß man das Summen der Fliegen und Wienen ungenügend hören hörte. Ueber den Wiesen taumelten ein paar weiße und gelbbraune Vögel.

In dieser Stille, die ferntätig und fast unmerklich ansetzte, drang das Rollen des Personenzuges, der sich auf der kurvenreichen Straße von der Stadt her näherte. Die Lokomotive plätschte in der Sonne. Ihr Dampf hing fast senkrecht auf, um sich dann in seltsamen Formen zu stellen und zu bewegen. Mit jeder Wechsellage kam der Zug näher, der Wärter schloß die Schranke stillschweigend, obwohl kein Mensch und kein Fahrzeug sichtbar war. Nun wurde das Geräusch lauter und dann löste der Zug mit seinen vielen Wagen, in denen trotz Menschen einer farbigen Personell entgegenführten, vorüber. Einige junge Leute winkten dem Bahnmännchen zu, der den Blick von einem Feld vernahm. Schnell verließ der Zug um eine sanfte Biegung und der Wärter setzte die Schranke wieder hoch. Er sah auf die Uhr. In zehn Minuten mußte der FD 15 von der entgegengekehrten Seite das Bahnmännchen passieren.

Seit dem frühen Morgen war der FD 15 unterwegs. Der Lokomotivführer blieb fast die letzten Stunden des Tages, der in kürzester Zeit große Entfernungen durchmaß, schon lange. Er kannte jede Kurve, jede Station, jedes Tal.

Die Dige war groß auf dem Führerstand der Lokomotive, verdeckt durch die Ausstrahlung der Feuerung. Trotzdem ließ sich die Aufmerksamkeit nicht nach. Während der Zug mit hundert Kilometer Geschwindigkeit die gerade Straße durchstrahlte, kam sein Blick unmerklich auf den Schienen, die die heiße Luft zu bewegen schienen. Der Lokomotivführer sah, daß das Hochland, das die Straße zur nächsten Stadt führte, auf freie Fahrt stand. Nun kam eine große Kurve und dann eine lange Gerade, an deren Endpunkt man schon das kleine, rote Bahnmännchen erkennen konnte. Eben war der Personenzug vorübergefahren, der Lokomotivführer wollte die Geschwindigkeit erhöhen, als er weit hinten auf den Schienen etwas Weißes gegen sah.

Was es ein Mensch?
Immer näher kam der D-Dog darauf zu. Eine Sekunde noch überlegte der Lokomotivführer, dann drehte er so hart es möglich war. Wenige Meter vor dem weißen Unstahl hielt die riesige Maschine. Der Lokomotivführer sprang vom Führerstand und lief darauf zu.

Es war ein Kind.
Wahrheitsgemäß war es aus dem Personenzug gefahren, ohne daß es bemerkt worden war. Es lag mit dem Kopf auf den Schienen und war demnach tot. Der Lokomotivführer hob das Kind auf und der Zugführer brachte es in den Gepäckwagen. Ein Arzt, der zufällig im Zug mitfuhr, wurde gerufen. Der Lokomotivführer befragte wieder seinen Stand und begann den Zug in Fahrt zu setzen.

Kaum fuhr er eine kurze Strecke, als er sah, daß ganz weit hinten ein Mensch zwischen den Schienen lag. Er schwang eine rote Fahne. Es konnte niemand anders als der Bahnmännchen sein. Der Lokomotivführer stellte langsame Fahrt ein. Immer noch schwang der Mann, dem Zug entgegenlaufend, seine Fahne.

Nun war der Bahnmännchen, ganz außer Atem, heran, und der Lokomotivführer brachte den Zug zum Stehen.

„Nicht weiter fahren, um Gottes willen! Halten!“
„Was ist denn geschehen?“ rief ihm der inquisitorische abgeplattete Zugführer entgegen. „Wir haben schon mehrere Verpöhlungen.“

„Durch die große Hitze haben sich vor der Stadt die Schienen verformt. Eben bin ich von der nächsten Station verdrängt worden. Es ist ein Glück, daß Sie den Zug weiter abziehen!“
„Wie haben Sie sich geerregt“, meinte der Lokomotivführer von seinem Stand herab. Der Arzt trat hinaus: „Beruhigt!“ Er schaute kurz. Dann: „Das Kind lebt nicht mehr. Der Sturz hat den Tod herbeigeführt.“

Die Männer schwiegen und hoben sich kaum an. Der Zugführer sagte leise: „Das Kind hat uns gerettet!“
Während das Wort in den Männern nachklang, empfanden sie erschüttert die seltsame Wärme des unbekannten, allmächtigen Schicksals.

© Heinrich George als 'Duke Brilla'. Heinrich George wird in einer Dramatisierung die populäre Film-Revue 'Duke Brilla' im Theater des Volkes in Berlin spielen.

© Eine 'Wand' gefunden. Prof. Kräger vom Rheinischen Landesmuseum Trier berichtet über einen antiken Fund, der im Kreis Bernkastel hoch oben im Hochwald am 'Stumpfen Turm' bei dem Dorf Dinzert von einem Bauer bei der Feldarbeit gemacht wurde. Es handelt sich um die Bronzestatue eines Venus mit Kufensand und mit Diadem im Haar. Nach dem Urteil der Fachleute ist die Statue ein Zeugnis römischer Kunst, das etwa zu Anfang des 1. Jahrhunderts entstanden ist. Es handelt sich um ein besonders schönes Stück.

© Die Namen der Planeten im Altertum. Ueber die Bezeichnungen, die man bei den Alten für die Planeten hatte, gab in der Französischen Akademie der Inschriften der Merkurforscher Franz Camont einen Überblick. Zur Zeit Romers unterschied man nur die Venus wegen ihres Glanzes in der unendlichen Schar der unbekannten Gestirne. Sie nannte sie als 'Korn- oder Morgenstern' erdigen, nannte man sie 'Hesperos' oder 'Phosphoros'. Als die Völker der Welt Planeten unterrichten lernten, gab man ihnen nach dem Beispiel der Babylonier, denen

er bereits bekannt waren, religiöse Namen: Stern des Kronos, des Zeus, des Mars, der Kybele, des Hermes. Diese Bezeichnungen blieben bis zur Zeit des Platon und des Aristoteles in Gebrauch. In der Zeit der Vermählung der Kultur brachte aber diese Terminologie in Verwirrung: der Stern des Mars wurde dem Derketo gegeben, der des Mars des Mars Apollon usw. Um der Verwirrung willen schuf man daher wissenschaftliche Bezeichnungen nach dem Reicher der Sterne: Uranos, Pluton, Mars, Phosphoros und Selen. Die Namen der Planeten und Philosophen bis zu Beginn des Kaiserreichs in Gebrauch, dann kamen mit der Verbreitung der Astrologie und Astrologie die Namen Uranos, Kronos, Mars, Venus, Mars, Kybele, Venus, Hermes, Venus, Venus wieder an und hielten sich trotz ihres heidnischen Ursprungs auch nach dem Sturz des Christentums.

© Ein neuer Komet. Professor Jackson von der Sternwarte der Südafrikanischen Union meldet die Entdeckung eines neuen Kometen. In Entdeckung dieses Kometen ist inquisitorisch in amerikanische Harvard-Universität bekannt worden. Die Entfernung des Kometen zur Erde beträgt rund 100 Millionen englische Meilen. Er kann mit bloßem Auge nicht wahrgenommen werden. Ein Komet Professor Jackson berechnete aufbau hat sich den Beobachtungen der Harvard-Universität. Komet entfernt sich der Sonne, der bereits seine große Annäherung an die Sonne vollzogen hat, vor dem mit großer Geschwindigkeit.

© Aus alten Schatz und Wunderkammern. Ein besondere Ausgrabungsort auf Düsseldorf ist für die Zeit eine Sonderausstellung 'Aus alten Schatz- und Wunderkammern' mit die im Museumsgebäude am Oberrhein gezeigt wird. Die aus den Kunstschätzen der Düsseldorf sind wessentliche Schatz umfasst wertvolle Gemälde und Geräte aus Holz, Stein, Porzellan, Kupfer, Eisen und Glas usw. in Gold- und Silberarbeiten, in ihrer überwindlichen Mehrzahl aus Goldschmiedewerken des 16. bis 18. Jahrhunderts. Aus den Schatz und Wunderkammern sind auch die Schätze der Schatz gezeigt, die in der Öffentlichkeit nicht zugänglich waren. Die Ausstellung bleibt bis zum 1. September geöffnet.



Mannheim, den 21. Juli

Himmel, Himmel!

oder: die 6-Minuten-Glocke

Kennt Sie den Schläger vom Paradeplatz? Nein? Dann sind Sie kein Pianofortbesitzer. Denn nur auf dem Klavier ist und mit offenen Augen und Ohren durch seine Vaterstadt geht, der weiß ganz genau, daß gegenwärtig der Schläger auf dem Paradeplatz „Himmel, Himmel!“ lautet. Wer diese Schallung nachhört, der braucht nur einmal die Uhr am Paradeplatz anzusehen, an der das Ticken der Arbeitsbeschaffungsstelle steht. Ständig ist dort eine Menschenmenge angesammelt. Kopf an Kopf stehen sie beisammen, es ist ein heißes Kommen und Gehen. Wir kennen diese Menschenmenge. Es sind die 6-Minuten-Glocken, die sich tags aus den Fenstern, die vorübergehen, hören. Ihr Zweck ist der gemeinsame Erwerb von Arbeitsbeschaffungsstellen. Hier am Paradeplatz werden aber die Arbeitsbeschaffungsstellen nicht schreiend, sondern leise, wobei jeder ein fünftel Anteil auf den zu erwartenden Gewinn erhebt. Hier schreit man viel großzügiger. Hier verkauft man die Arbeitsbeschaffungsstellen gleich gebündelt. Unter dreißig Stück kauft der Verkäufer gar nicht erst an, und wenn es vierzig Stück sind, dann wird die Sache erst gemacht. Wie man das von dem Gedanken aus, daß unter dreißig oder gar vierzig Stücken bestimmt einige Gewinne sind. Wenn nun jeder, der sich an dem Spiel beteiligt, jene fünfzig Pfennig in einen „großen Pot“ wirft, die er allein für den Kauf eines Loses angewendet hätte, dann vergrößert sich seine Gewinnchance in zehnmaligem dem gleichen Verhältnis, in dem sich Spieler an der Auslosung beteiligen. Dadurch die Höhe des zu erwartenden Gewinns verringert sich im gleichen Verhältnis, weil der Gewinn unter so viele Spieler aufgeteilt werden muß, als sich am gemeinsamen Kauf beteiligt haben.

Das muß man schon sagen, der junge Mann, der die Lose gleich im Voraus abkauft, verliert kein Geld, weil er ein „Voll-Lose“ an, und er erreicht sein Ziel. Ist dann das Geld beisammen und hat jeder Mitspieler für seinen abgesetzten Anteil seinen Nummernzettel erhalten, dann werden die Lose abgezogen und am laufenden Band gezogen. Die ersten Nennungen sind in die Luft, nach dem der Preisrichter herausgefunden worden ist, kommt aber ein zweites Mal, dann wird das fünfte zur Seite gelegt und der Verkäufer läßt den Schläger „Himmel, Himmel!“ erklingen. Das ist das Zeichen für die Haben, die in dem Augenblick sind und nur darauf warten, mit einer Welle laufen zu dürfen. Die Nennungen werden sofort, doch in diesem Augenblick wieder ein Gewinnlos gezogen werden und so weiter, bis es keine mehr gibt, dann ist der Schläger „Himmel, Himmel!“ aufgehört.

Die mit „Himmel, Himmel!“ angefangenen Lose werden später einzeln gezogen und wenn es sich um kleinere Gewinne handelt, dann fällt man sofort wieder weitere Lose, der Gewinn ist meist auch nochmal „Himmel, Himmel!“ gibt. Da schon konnte man lesen und nach jeder Nennung vornehmen, bis die letzte Nennung dem Spiel Einhalt gebot. Jedenfalls macht es Spaß, sich an einer solchen Auslosung zu beteiligen. Aber das „Himmel, Himmel!“ der Mannheimer Glück bringen und durch regen Umsatz der Lose die Arbeitsbeschaffung fördern helfen!

Polizei im Dienst der Fremdentwerbung

Was fällt sich in einer Stadt nicht wohl, wenn man ihr Betreten einer unbekannteren Vertriebsstelle ohne gleich in Anspruch mit einer Ordnungsbüchse überführt. Was dieser Einhalt herab hat sich jetzt auch die Fremden-Polizei — nach Wieder anderer heutzutage — dazu entschlossen, auszuüben. Die gegen die deutschen Vertriebsstellen vertrieben, zunächst einmal lebenswichtig zu betreiben. Wer seinen Wagen z. B. in einer Straße einer Ordnungsbüchse läßt, findet bei der Rückkehr einen Zettel festgeklemmt im Auto. Sie haben gegen die Vertriebsstellen vertrieben. In der Annahme, daß eine abschließende Übertragung nicht vorliegt, bitten wir Sie, die Vertriebsstellen zu besetzen. Durch Ihre freiwillige Mitarbeit wird die Ordnung im Verkehr gefördert. Sie aber schämen Sie vor unangenehmen Aussehen. Sie seien sich in Ordnung zu stellen. Deshalb die folgende Bitte: Beachten Sie die Vertriebsstellen!

Steuerkalender für den Monat August 1935

Mitgeteilt von der Städtischen Pressestelle.

- a) Stadtasse
- Es sind folgende Steuern:
1. August: Grundbesitzsteuer für Juli. — Höhe: 1. August: Abrechnung der von den Arbeitgebern an den Lohn- und Gehaltszahlungen im Juli einbehaltenen Beiträge.
 11. August: Bürgersteuer, 4. Viertel der mit besonderem Steuerbefreiung angeführten Steuer.
 15. August: Grundsteuer, 2. Viertel 1935/36.
 15. August: Einkommen für Juli.
 20. August: Einkommensteuer, Abrechnung der von den Arbeitgebern an den Lohn- und Gehaltszahlungen in der Zeit vom 1. bis 15. August einbehaltenen Beiträge, sowie die abzuführenden Beiträge, sowie der Beitrag von 100 Mark überhöht. — Gemeindefürsorgesteuer für Juli. — Gemeindefürsorgesteuer für Juli.
- b) Finanzamt
1. August: Lohnsteuer für Juli.
 2. August: Vertriebsstellensteuer 1935-36 (Abrechnung der Vertriebsstellensteuer für Juli).

Die Werkschar

Aufgaben und Ziel der „Abteilung Werkschar“ in der NSG „Kraft durch Freude“

Mitte November 1934 ordnete der Reichsorganisationsleiter der NSDAP und Reichsleiter der NSG Dr. Seyditz an, daß in den Betrieben Werkscharen aufzustellen seien. Mit dieser Aufgabe wurde das Amt „Arbeitsbeschaffung“ in der NSG „Kraft durch Freude“ beauftragt.

Der Werkscharmann hat 18-25 Jahre alt. Sie werden nach rein nationalsozialistischen Grundsätzen in den Betrieben aufgestellt und als Mitte des Betriebes zu einer Werkschar vereinigt. Jeder Werkscharmann soll zu einem nationalsozialistischen Betriebsleiter ernannt werden, der in seiner Arbeit im Betrieb seinen Kameraden vorbildlich ist, und als treuer Charakter und geselliger Nationalsozialist somit zum Wegbereiter nationalsozialistischer Gedanken in seinem Betrieb wird. Im Gegensatz zu anderen Gliederungen der Partei, die ihre Männer ohne Rücksicht auf das Alter und den verschiedenen Betrieben nach Stadt- und Ortsstellen gegliedert formieren, wählen die Werkscharen auf dem Boden des Betriebes selbst und bilden somit schon eine große geschlossene Betriebskameradschaft. Diese große Gemeinschaft wird nicht nur nach Beendigung ihrer Arbeit außerhalb des Betriebes, sondern schon während der Arbeit selbst gemeinsam am Aufbau und Wohlfahrt gepflegt.

Eine der größten Aufgaben aber sieht die Werkschar noch Beendigung der wertvollen Arbeit darin, innerhalb und außerhalb des Betriebes durch die Werkschararbeit die neue Zeit in Werkscharen und Betriebsvereinen anzuknüpfen zu prägen. Die Pflege des Volkstums, der Volkseinstimmung, des Volksehrgeizes und dergleichen mehr sollen durch die Werkscharen gestaltet werden.

Stimmen und Gehörnde der Arbeit

Sollen geübt und gepflegt und durch die Werkscharen getragen werden. Es ist ferner Aufgabe der Werkschar, bei jeder ihr Betretenden Gelegenheit alle Gesandnisse im Wert mit unserer Weltanschauung in Einklang zu bringen, d. h. auch dem allen Volksgenossen die Verbindung des Volkstums mit unserer Weltanschauung aufzuweisen. Die Betriebskommissionen müssen durch die Werkscharen neben den rein äußerlichen Formen innere Gestaltung finden.

Die Werkscharen sollen zukünftig die Träger des nationalsozialistischen Wertes im Betriebe sein. Es sollen dem Betrieb das Gepräge geben. Dadurch ist die Werkschar der wichtigste Wegweiser für das gesamte kulturelle Leben der Betriebsmitglieder innerhalb der Betriebskommission. Die Werkschar hat die Aufgabe, in Zukunft einen völlig neuen Menschen heranzubilden, der dann in Wirklichkeit den „Mittel der Arbeit“ verkörpert.

Nachdem nunmehr das große Aufbaugeschehen, das zukünftig die Werkscharen im Rahmen der NSG „Kraft durch Freude“ zu leisten haben, in allen Geheiß klar erkannt ist, wird die Aufstellung und Organisation dieser neuen Werkscharen überall im Lande freudig begrüßt, weil man in der Werkschar das beste und wertvollste Instrument hat, um

die Betriebe mit nationalsozialistischem Gedankengut zu durchdringen und gerade auf

Die junge Gefolgschaft

beachtend zu wirken. Die letzten Monate haben den klaren Beweis erbracht, daß die schaffenden Menschen in den Betrieben das Aufbaugeschehen der Werkscharen nicht nur übermäßig erheit haben, sondern, daß sie auch dem Ruf, sich in die Werkscharen einzuschließen, freudig Folge leisten, weil ihnen die Werkschararbeit Erlebnis ist, und ihr damit innere Befriedigung gibt.

Die Aufstellung und Organisation der Werkschar erfolgt nach nationalsozialistischen Grundsätzen. Um die Werkschar auch rein äußerlich als Gliederung der NSG herauszutreten, wurde ein kleiner Werkscharausflug in Vorrichtung gebracht. Das kleine Tag wurde in Anlehnung an das kleine Feiertagsfest der NSG gewählt, und weil ferner in den meisten Betrieben der Arbeitskräfte der Werkscharen von blauer Farbe ist. Es sollte hier auch rein äußerlich das Wort des Reichsleiters der NSG, Dr. Seyditz, „Arbeiter nicht Soldat“, in die Tat umgesetzt werden.

Die nationalsozialistische Erziehung und äußere Ausrichtung der Werkscharen erfolgt entsprechend den für die Aufstellung der NSG erlassenen Richtlinien und Anweisungen. Während ist die Aufbaugeschehen der NSG. Die Werkschar ist keine Gruppe, die militärisch erzogen und in Reihenposten gedrillt wird, sondern eine Formation, die im nationalsozialistischen Geist erstanden und zusammengeführt ist, und damit Instrument und Träger des nationalsozialistischen Ideengutes sein soll.

Die Organisation beruht auf Freiwilligkeit

In jedem Bau ist ein Bau-Werkscharführer eingesetzt, der nun wiederum von sich aus für jeden politischen Kreis einen Kreis-Werkscharführer bestimmt. Die Werkscharen innerhalb der Betriebe werden von Werkscharführern geleitet. Die Hauptkräfte einer Werkschar beträgt 8 Mann. Die Werkschar führt einen Führer und einen Stellvertreter. Jeder Werkschar führt einen Bismarck. Ganz besonderer Wert wird darauf gelegt, Führer und Werkscharmänner nationalsozialistisch zu schulen, und sie zu guten und vorbildlichen Kameraden zu erziehen.

Auf Anordnung von Dr. Dr. Seyditz werden die Werkscharen erstmals in diesem Jahr zusätzlich des Reichsparteitagess in Nürnberg in einer Stärke von 1000 Mann antreten. Die Zusammenstellung der Werkscharen für Nürnberg wird so erfolgen, daß möglichst jeder Bau mit einer Werkschar vertreten ist.

Die Aufstellung und Organisation der Werkscharen wurde beschleunigt im November 1934 begonnen. Es haben heute im Reichsgebiet rund 1400 Werkscharen in einer Gesamtstärke von etwa 40.000 Mann. Die NSG „Kraft durch Freude“ hat durch die Werkscharen eine Truppe in die Hand bekommen, die es ihr ermöglicht, zukünftig die ihr zugeordneten kulturellen Aufgaben zu erfüllen.

Pressechefs, Pressewarten und Pressestellen

In der Reichsstadt der deutschen Pressechefs, Pressewarten und Pressestellen, die nach unseren Erfahrungen und für manche Mannheimer Leser nicht in jeder Hinsicht bekannt ist, ist folgende:

„Diese Werte lesen der Leiter des Reichsverbandes der Deutschen Presse, Wilhelm Weich, auf der Tagung des Reichsverbandes der deutschen Presse im NSG: Wir müssen verhindern, daß an den deutschen Journalisten am Ende keine Zeitungsbäume werden, die lediglich darauf warten, daß ihnen von der bekannten unabhängigen Seite zur Veröffentlichung überwiegen oder freigegeben wird.“

Welcher Pressechefs wollte nicht diese Worte begrüßen? Wer im Augenblick tätig ist und täglich mit den verschiedenen Pressstellen und ihren Heinen und großen Machthabern der Behörden und Privatunternehmungen zu tun hat, weiß besonders ein Wort darüber anzuhören. Doch nicht genug damit, wie oft erleben wir es, daß man uns bei der Einholung von Unterlagen für Reportagen usw. laut der Bericht sei über der Inanspruchnahme nach zur Genehmigung einzureichen. Ja, es gibt sogar Stellen, die überhaupt keine Ausfertigung erweilen, wenn nicht eine solche Erlaubnis wie ein Verbot gegeben wird. Oder aber, man laßt sich sofort, sich „unbelehrt“ zu machen und künftig keine Unterlagen mehr zu bekommen.

Auch andere Fälle sind anzutreffen. Das ist vor allem die Terminlieferung der belanglosen, wirklich nicht weiterführenden Ereignissen. So ist es bei

einem Dienstboten ein im Bau befindliches Ehrenmal, das bereits nahezu fertig war, und so erfuhr, daß es in zehn Tagen entfällt werden soll. Als ich mich dann von der in Frage kommenden Verantwortlichen nähere Auskunft erbot, notierte dieser meinen Namen, Anschrift und die Zeitung, für die ich arbeite und brachte anschließend, daß eine Veröffentlichung aber nicht früher als wenn drei Tage vor der Veranstaltung erfolgen dürfte. Nach dem Grund der Veranlassung dieser Maßnahme gefragt, erklärte er, daß er 1934 einen Reichstagel rechtzeitig zu diesem Termin der Presse aufgeben werde und er nicht wünsche, daß irgendeine Zeitung vorher etwas veröffentlicht.

Diese Annahme solcher Stellen dürfte doch zu weit gehen. Denn wenn die Zeitung befristet werden, deren Mitarbeiter auf der Suche nach aktuellem Material ständig unterwegs sind? Man lasse doch dem Berichterstatter keine Arbeits- und Verantwortungsübernahme und herausmanne ihn nicht. Man lasse auch grundsätzlich nur solche Veröffentlichungen erlauben, die wirklich dazu in der Lage sind und das auch bezeugen, bei denen also eine gewisse Verantwortungsübernahme vorhanden sein muß. Ist dann bei der Zusammenstellung des aufgenommenen Materials wirklich auf eine Frage unklar oder offen, so kann das doch wohl meist telefonisch oder sonst irgendeine nachgeholt werden.

Wenn er schließlich, daß der Berichterstatter eine exakte, unverfälschte Verantwortlichkeit von Verantwortungsübernahme sein muß, so lagte er nur, was jede Schriftleitung bei ihren Mitarbeitern zur Voraussetzung macht.

NSG-Kinderbesuch aus dem oberelsassischen Abstammungsgebiet

Am 21. Juli kommt ebenfalls ein großer Kinderbesuch aus dem heiligen polnisch-oberelsassischen nach Baden, wo sich die Kinder bei uns erholen sollen. Es handelt sich diesmal um 215 Jungen und Mädchen, die die NSG für Volkswogel, Leiter der NSDAP, Kreis Rastatt, empfangt hat.

Die Kinder kommen aus dem großen Industriezentrum von Breiten-Oberrhein und Rastatt. Diese aus Innerbaden sind einige Kinder der. Die Eltern, alle Reichsdeutsche, sind sehr dankbar, daß sie ihre Kinder haben und sich eine Erholung nötig und bedürfen einer liebevollen Pflege, um so mehr, als sie sich nicht darauf freuen, daß 6 Wochen im Wald bleiben zu können! Die Kinder kommen am 21. August um 11 Uhr in Mannheim-Friedrichsfeld an, wo 6 Kinder mit ihren drei Begleitern aufpassen. Die Kinder werden um 11.14 Uhr, Bruchsal um 11.48 Uhr empfangen. In Bruchsal trifft der Sonderzug 22.11 Uhr ein. Um 22.19 Uhr fährt der Zug dann

weiter 68 nach Freiburg, das um 0.34 Uhr erreicht wird.

Unterdessen haben sich mehrmals Kinder aus, die auf das ganze Gausgebiet wieder verteilt werden. Wir wollen hoffen und wünschen, daß es den Kindern aus polnisch-oberelsassischen recht gut in ihrem deutschen Vaterland gefällt und daß der Aufenthalt hier in Baden ihnen die Liebe zum Land ihrer Väter wecken und fester wird, und sie sich nicht denken in ihrer jetzt polnischen Heimat bewohnt werden, Kinder des großen deutschen Vaterlandes zu sein!

Wettbewerb der deutschen Bauzeitung

Die Reichskammer der Bildenden Künste teilt mit: Der von der Schriftleitung der Deutschen Bauzeitung ausgerichtete Wettbewerb (Wettbewerb für Deutsche) entspricht in seiner Grundausrichtung und laßt sich den Bestimmungen meiner Anordnungen über Wettbewerbe. Da die Schriftleitung der Deutschen Bauzeitung meinem Ersehen, den Wettbewerb entsprechend den Bestimmungen der vorgenannten Anordnungen zu ändern, nicht nachgekommen ist, habe ich den erforderlichen Genehmigungsbefehl nicht erteilt.

Ich unterfahre sämtlichen Mitgliedern der Kammer die Teilnahme an dem Wettbewerb. Der sich entgegen meiner Anordnung an der Durchführung des Wettbewerbs als Preisrichter, Veranstalter oder Einreicher der Entwürfe beteiligt, wird bestraft.

Ein höchster Wärmegrad möchte sich nun auch bei uns bemerkbar machen, nachdem die polaren Ostwinde, die aus Norden über das Rheinland herüberströmen, unser Gebiet erreicht. Das wir zum Juli-Abend als höchste Tagestemperatur nicht einmal mehr zwanzig Grad verzeichnen können, das hätten wir und in der vergangenen Woche auch nicht zulassen sollen, als wir bei 30 Grad schwitzen mußten. Die für den Juli außerordentlich frühe Abkühlung wird bei dem starken Wind besonders sichtbar, so daß sich nur noch die Unentwegten den lässlichen Badefreuden hingeben. Leider müssen wir aber immer noch auf Regen warten, obgleich letztere Regenwolken in größeren und kleineren Abständen die Sonne verflüchten. Der Wind verflüchtigt die Trübsal, denn er entzieht dem Boden immer mehr Feuchtigkeit. Das wir uns sehr wünschen, das ist für die Unentwegten eines angenehmen Regen und für die Unentwegten wieder mehr Wärme und Sonne. Das wir beides nicht zu gleicher Zeit haben können, darüber sind wir uns wohl alle einig!



Man kann mögliche Schäden geben, nachdem in der Stadt um, und es ist bekannt, daß man diesen denarabigenden Vertriebsstellen (Ständen) sieht. Als unsere Gesundheitsbehörden von den vertriehten Produkten hören, von ihnen eine Untersuchung der Öffentlichkeit Kenntnis geben und gleichzeitig Vertriebsstellen untersuchen, um einer Verbreitung der Krankheit vorzubeugen, läßt sie das in der Überzeugung, die Maßnahmen beizugehen zu haben. Leider werden sie aber sofort die Gesundheitsbehörden, die dadurch Ursache unter die Bevölkerung tragen, daß sie von einem hohen Erkrankungsgrad erzählen und die tatsächlichen Gesundheitsverhältnisse ungenügend aufzeichnen. Es muß mit allem Nachdruck schreien werden, daß nur die von den Gesundheitsbehörden ausgesprochenen Erkrankungen vorgekommen sind und alles andere frei erfunden ist. Man bedenke, was es wäre, wenn man die Gesundheitsbehörden und Schlichter ernstlich anschauen und bestrafen würde.

Die Reichsregierung ehemaliger Luftkämpfer von Baden-Karlsruhe, Reichsgruppe Mannheim, veranstaltet für den ausfallenden Flug von Winterberg einen zweiten Wettbewerb von Hubschraubern bei Pöhl über 270 Kilometer. Es laufen 200 Hubschrauber 100 Tausend. Aufgegeben wurden die Tausend um 6.30 Uhr. Die erste Lande traf um 11.27.00 Uhr mit einer Fluggeschwindigkeit von 106.41 Meter in der Minute bei Bill-Oerz, Mannheim, ein. Die nächsten folgten in kurzen Abständen. Die letzte Hubschrauber hatte noch eine Fluggeschwindigkeit von 78.74 Meter in der Minute.

Reichsverband ehemaliger Luftkämpfer. Auf Grund des 21 der Verordnung des Reichspräsidenten vom Schenke von Wolf und Engel vom 28. Februar 1935 wird der Reichsverband der Luftkämpfer (Reichsverband ehemaliger Grenzschutz und Freiluftkämpfer) mit sämtlichen Unterabteilungen für den Bereich des Landes Baden a. S. g. l. Die Vertriebung des organisatorischen Zusammenhanges wird verboden.

Filmrundschaу

Universalum: „Er weiß, was er will“

Dieser „Er“ ist ein junger Mann, Sohn eines Oberregimentsarztes, der Karriere machen soll. Er ist der Wunsch der Eltern, ihn mit der Tochter des Herrn Ministerpräsidenten zu verbinden. Aber der Herr Sohn will nicht und das Fräulein Tochter ist so gut erzogen, so daß die Sache nicht klappt. Man reißt alles ins Gedränge, und während die Eltern in Streit geraten, finden sich die beiden jungen Leute, die erst dreitausend Meter hoch fliegen mußten, um sich kennen und lieben zu lernen. Allerdings lag bei dem jungen Mann noch eine Liebe zu der Tochter des Bergbauers dazwischen. Aber daraus wurde nichts, weil Bergbauertochter auch nicht zu zusammenpassen will.

Der Film ist deswegen bemerkenswert, weil er Kameramann Bühnenkünstlern, die noch nie vor der Kamera standen, Gelegenheiten gibt, ihr Können auf der Leinwand unter Beweis zu stellen. Man freut sich in diesem Nachwuchsstück über die neuen Entdeckungen und es ist nur schade, daß man keinen dankbaren Stoff für die Beurteilung des Filmemachers gefunden hat. Denn schließlich verdient dieser Film wirklich überflüssig. Im ersten Teil des Bildstreifens wird der Abenddunst verflattert. Begleitet mit allem Drum und Dran bis zum letzten Augenblick, im Mittelteil und zum Schluß zeigt er herrliche Bilder aus den oberelsassischen Bergen.

Zusammenfassung der deutschen Reisevermittlung

Der Leiter der Spitzenorganisation...

Durch die Verfügung des Herrn Reichs...

1. Die Reisevermittlung...

2. Die Reisevermittlung...

3. Die Reisevermittlung...

4. Die Reisevermittlung...

5. Die Reisevermittlung...

6. Die Reisevermittlung...

7. Die Reisevermittlung...

8. Die Reisevermittlung...

9. Die Reisevermittlung...

10. Die Reisevermittlung...

11. Die Reisevermittlung...

12. Die Reisevermittlung...

13. Die Reisevermittlung...

14. Die Reisevermittlung...

15. Die Reisevermittlung...

Der deutsch-französische Warenverkehr

Vertragsloser Zustand ab 1. August

Die deutsch-französische Warenverkehrs...

Die deutsch-französische Warenverkehrs...

Anordnungen des Kartoffelwirtschaftsverbandes Pfalz-Saar

Der Kartoffelwirtschaftsverband...

Die Kartoffelwirtschaftsverband...

Die Kartoffelwirtschaftsverband...

Die Kartoffelwirtschaftsverband...

Die Kartoffelwirtschaftsverband...

Die Kartoffelwirtschaftsverband...

Die Kartoffelwirtschaftsverband...

Die Kartoffelwirtschaftsverband...

Die Kartoffelwirtschaftsverband...

Die Kartoffelwirtschaftsverband...

Die Kartoffelwirtschaftsverband...

Die Kartoffelwirtschaftsverband...

Die Kartoffelwirtschaftsverband...

Die Kartoffelwirtschaftsverband...

Die Kartoffelwirtschaftsverband...

Die Kartoffelwirtschaftsverband...

Die Kartoffelwirtschaftsverband...

Die Kartoffelwirtschaftsverband...

Die Kartoffelwirtschaftsverband...

Die Kartoffelwirtschaftsverband...

Die Kartoffelwirtschaftsverband...

Die Kartoffelwirtschaftsverband...

Die Kartoffelwirtschaftsverband...

Die Kartoffelwirtschaftsverband...

Die Kartoffelwirtschaftsverband...

Die Kartoffelwirtschaftsverband...

Die Kartoffelwirtschaftsverband...

Verkehr...

Verkehr...

Verkehr...

Verkehr...

Verkehr...

Verkehr...

Verkehr...

Verkehr...

Verkehr...

Verkehr...

Verkehr...

Verkehr...

Verkehr...

Verkehr...

Verkehr...

Verkehr...

Verkehr...

Verkehr...

Verkehr...

Verkehr...

Verkehr...

Verkehr...

Verkehr...

Verkehr...

Verkehr...

Verkehr...

Verkehr...

Verkehr...

Verkehr...

Verkehr...

Verkehr...

Verkehr...

Verkehr...

Verkehr...

Verkehr...

Verkehr...

Verkehr...

Verkehr...

Verkehr...

Verkehr...

Verkehr...

Verkehr...

Verkehr...

Verkehr...

Verkehr...

Verkehr...

Verkehr...

Verkehr...

Verkehr...

Verkehr...

Verkehr...

Verkehr...

Verkehr...

Verkehr...

Verkehr...

Verkehr...

Verkehr...

Verkehr...

Verkehr...

Verkehr...

Verkehr...

Verkehr...

Verkehr...

Verkehr...

Verkehr...

Verkehr...

Verkehr...

Verkehr...

Verkehr...

Verkehr...

Verkehr...

Verkehr...

Süßes Weingeschäft

Die Süßweinschätzung...

Die Süßweinschätzung...

Die Süßweinschätzung...

Die Süßweinschätzung...

Die Süßweinschätzung...

Die Süßweinschätzung...

Die Süßweinschätzung...

Die Süßweinschätzung...

Die Süßweinschätzung...

Die Süßweinschätzung...

Waren und Märkte

Waren...

Waren...

Waren...

Waren...

Waren...

Waren...

Waren...

Waren...

Waren...

Waren...

Geld- und Devisenmarkt

Geld...

Geld...

Geld...

Geld...

Geld...

Geld...

Geld...

Geld...

Geld...

Geld...

Marktführer

Marktführer...

Waren und Märkte

Waren...

Geld- und Devisenmarkt

Geld...

Das „Müsl“ - eine Weltanbahnung? Wo Bircher-Benner zu weit geht - Ein Weltmarsch zwischen einem Fleisch- und Pflanzeneiweiß

Es ist wohl in der Geschichte der Medizin ein selbsterhellendes Beispiel, daß sich um eine ledere Speise ein Kampf der medizinischen Weltanschauungen entspinnt, der für die Entwicklung der modernen Weltanschauung von geradezu entscheidender Bedeutung geworden ist. Vor etwa 40 Jahren, im Jahre 1866, wurde der Schweizer Arzt Bircher-Benner durch einen auffallenden Diätetiker in seiner Praxis, in der er Wege einschlug, die den herkömmlichen Auffassungen der Schulmedizin völlig widersprachen, zum ersten Male auf den Nutzen der Rohkost aufmerksam. Weitere Erfolge veranlaßten ihn zu systematischer Rohkostverfütterung, und so entstand auf Grund seiner vielfachen praktischen Erfahrungen eine völlig neue Theorie von dem Wert der in der Pflanze gespeicherten Sonnenenergie für die Gesundheit des Menschen.

Ihm genügt die Kalorienlehre nicht; denn sie gibt nur die bei der Umwandlung der Nahrungsmittel im Körper entstehende Wärmemenge an, aber sie besagt nichts über die ursprüngliche Energie, die in der Pflanze enthalten ist, und die Bircher-Benner als das Wichtigste erachtet.

Diese verborgenen Eigenschaften der lebenden Substanz wollte er erforschen. Der Aufbau der Pflanze vollzieht sich unter Verbrauch von Sonnenenergie, und der rohe, unzersetzte pflanzliche Stoff enthält noch ihm unzugängliche den höchsten Energiemenge, der durch jede chemische Behandlung vermindert und gefährdet wird.

Bircher-Benner glaubt, daß der Körper ein photosynthetisches Wesen sei. So hat er den auch heute noch gültigen Boden der Kalorienlehre verlassen. Er wurde der Begründer der immer größer werdenden Rohkostbewegung. Wie man auch zur wissenschaftlichen Erklärung der Rohkostvorgänge stehen mag, zweifellos hat auch Bircher-Benner ein großes Verdienst erworben dadurch, daß er die gesamte wissenschaftliche Welt auf die hohe Bedeutung der pflanzlichen Rohkost aufmerksam gemacht hat. Heute gibt es kaum einen Arzt, der sie nicht, wenn auch mit Einschränkungen und gewissen Bedenken, für eine besonders wertvolle Heilmethode hält.

Die Rohkostbewegung hat aber trotzdem ihren programmatischen Ausdruck, ihr Symbol und ihre Fahne gefunden in dem sogenannten Bircher-Müsl, einer von Bircher-Benner angegebenen Speise, die sich außerordentlich beliebt hat. Was ist ein Bircher-Müsl?

Ein schöner Apfel (150 Gramm für eine Person) wird trocken gerieben, Äpfel und Zitrusfrüchte, dagegen sind Kerne und Schale verwendet. Ein getrockneter Apfel schnell weichender Gabelstücken (unwählige Gabelstücken müssen 12 Stunden eingeweicht werden), drei Eßlöffel Wasser, Essig einer Zitronen, ein Eßlöffel geriebene feinstes Mehl, geriebene Nüsse, Mandeln oder Haselnüsse sind die Zutaten. Beim Weiden der Äpfel muß beachtet werden, daß der Apfel in mehreren Abschnitten den Gabelstücken kurz vor dem Anrichten zugesetzt wird, damit er durch Luftzutritt nicht braun wird. Beeren- und Steinobst eignen sich ebenfalls sehr zum Müsl, sie überdies die Abwechslung und verbessern den Geschmack. So ein Müsl muß natürlich frisch gegessen werden. Vor allem das

Frühstück und das Abendbrot sollen in der Hauptsache aus dieser Diät-Speise und Vollkornbrot bestehen.

In dem Dätischen Bircher-Benner gibt es die verschiedensten Normen. Er kennt Früchte-Pakete, reine Müsl-Tage, Müsl-Tage mit Salaten, Übergangsmüsl-Tage und Rohkost-Tage. Die Vollkost soll unter allen Umständen bleiben sein. Sie ist salzarm. Eier und Milch werden nur wenig verwendet. Die Salaten bestehen aus gekochten Speise- und Vollkornbrot. Viel Wert wird entsprechend der neuen Sonnenenergie, auf eine Vermeidung des Nüchterns gelegt.

Um die Gültigkeit und den Wert der reinen Rohkost ist in der wissenschaftlichen Welt eine rege Diskussion entbrannt. Dr. G. Weich hat sie in der Deutschen Medizinischen Wochenschrift zusammenfassend dargestellt. So richtig es sein mag, daß die Rohkost vor Bircher-Benner recht verurteilt worden ist, so wenig ist es doch bisher bewiesen, daß sie als alleinige Nahrung für den Menschen eignet.

Der Mensch ist nach keinem Nahrungsmittel (Vägen des Darms, Ban der Zähne) nun einmal für gemischte Kost geschaffen.

Auch die Lehre von den Vitaminen bringt hier keine neuen Erkenntnisse. Bei richtiger gemischter Kost entstehen keine Mangelkrankheiten. Bircher-Benner glaubt, daß Fers, Stein, Stoffwechselkrankheiten, fast alle inneren Leiden, durch die gemischte Kost entstehen. Aber hierzu gibt er nach Ansicht der meisten Ärzte viel zu weit. Man kann ihm auch nicht darin folgen, daß die Rohkost der Schutz gegen ansteckende Krankheiten sei. Augenblicke im Waldstummel, Schweißarbeiter, oder auch gewisse Berufsstände bedürfen einer bestimmten Eiweißmenge, das Pflanzeneiweiß aber enthält nicht alle für den Körper notwendigen Bausteine.

Alleinige Rohkostnahrung bedeutet oft eine Unterernährung. Auch ist die Infektion bei alleiniger Rohkostnahrung nicht zu unterschätzen, wenn man selbst annimmt, daß die Widerstandskraft des Darms, unter Verwendung erhöht wird. Vor allem aber befreit die Rohkost nicht nur die Eingeweide, sondern auch die Niere und die Harnblase fürchter als gewöhnliche Kost.

Und schließlich bedarf es des Hinweises, daß ein Übergang dreier Rohkostmassen zur alleinigen Rohkost die Einbürgerungsfähigkeit unseres Volkes unerträglich steigern könnte.

Das ist ein heute überaus bedeutender Einwand gegen die Alleinverehrung der Rohkost.

Diese Bedenken sollen das große Verdienst Bircher-Benners nicht schmälern. Der Genuß seiner Müsl kann aus wärmere empfohlen werden. Vor allem hat die Rohkost ihre überaus große Heilwirkung zur Enttarnung der Herakrankheiten, bei bestimmten Nierenleiden, bei Fettstauung, bei Zuckerkrankheit, bei Kreislaufstörungen, bei Magenkatarrhen, vor allem aber in Form der Rohkost, bei Durchfallserkrankungen.

Wir müssen die Rohkost als wertvolle Bereicherung unserer Nahrungsmittel freudig anerkennen, wenn wir sie auch nicht zur bedingungslosen weltanschaulichen Heilversicherung erheben können. Vor einiger Zeit marschierten ein Fleischesser und ein Rohkostler gleichzeitig zu Fuß von Budapest nach Rom, um durch diese körperliche Strapaze eines 1000-Kilometer-Marsches die Frage zu entscheiden: was gibt dem Körper größere Fähigkeit und Ausdauer, Rohkost oder gemischte Kost? Aber sonderbarerweise sind sie gleichzeitig angegangen; und so konnte auch der Sport das schwierige Problem nicht lösen, aber das hat die Wissenschaft den Kopf gerührt.



Die Frühjahrsfeldarbeit hat begonnen

(Weinlich, B.)

Tanzabend im Kurhaus

Einmal über Tanzen und Tänzer

Gehen Sie nicht zum Tanzabend ins Kurhaus, wenn Sie nicht tanzen wollen. Sie müssen den anwesenden Tanzlustigen die Feindschaft erproben. Sie aufzufordern, um einen Korb zu erhalten.

Es wäre sehr unklar, einen Mann, der Ihnen sonst gefällig, merken zu lassen, daß er für Ihre Ansprache nicht auf genug tanzt. Schlechte Tänzer sind sehr empfindlich.

Wenn Ihr Partner im Tanzgedränge auf die anderen Paare Rücksicht nimmt, können Sie getrost eine Verabredung zu Ausflügen und Wanderungen mit ihm treffen. Es wird Sie nicht gereuen.

Es hat nicht immer die schönsten und die klügsten Mädchen, die beim Tanzabend im Kurhaus so fort Tänzer finden.

Beim Tanzen muß man wenig Gefühl und viel Gelächern zeigen.

Ein Tanzabend im Kurhaus gleicht einer Gesellschaft im Familienkreise. Entweder man lang mit allen Anwesenden, die dazu auffordern, aber man tanzt überhaupt nicht.

Eine Dame wird — sofern sie sich in Gesellschaft eines Herrn befindet — der Aufforderung eines anderen nur dann nachkommen, wenn ihr Begleiter im Erlaubnis gestimmt worden ist, und er die Einwilligung auch gegeben hat.

Ein Tänzer, der die neuen Tänze nicht kennt und auf dem Parkett nicht über ist, sollte es tunlichst vermeiden, die begehrte Tänzerin zum Tanz zu holen.

Guter Rat - billig

Blütenweiß am Rasen

Blütenweiß die Blüte und im Rasen allerorten. Gutes aus Winters Speisekammer, so geht es an Morgen auf Fahrt. Man läßt sich bald ordentlich warm und bei der ersten Nacht wuschelig folgt die unangenehme Entdeckung, daß der Rasen am Schütteln und Rücken lästige Flecken verursacht, dem soll künftig ein für allemal vorgebeugt werden. Wir füttern die Träger sowohl wie den Rasen des Rasens mit wasserlöslichem Billig-Whisky, ab, von dem man am besten gleich so viel kauft, daß es auch zur Herstellung eines Beutels für das Wuscheln reicht. Der für wenig Geld in allen Geschäften erhältliche wasserlösliche Stoff läßt eine Feuchtigkeits durch, und die helle Blüte nicht einwandfrei.

Wenn der Müll noch zu neu ist
„Nein, die Hölle sieht ich nicht an! Man soll so schon von weitem, daß sie gefüllt ist! Der Junge weigert sich beharrlich, und die Mutter betrauert den von ihr so sorgfältig eingesetzten Müll. Erst war sie ganz stolz über ihre gelungene Arbeit, aber nun muß sie dem Jungen recht geben: das neue Müll sieht sich zu deutlich ab. Das ist ihr nicht wieder vorkommen. Das nächste Mal wird sie den zu verwendenden Müll erst in Wasser tauchen und dann zum Bleichen der ersten Sonne ausgeben. Falls wiederholt in diese Behandlung einige Male, bis der Müll genügend abgeköhlet ist, und nimmt erst dann die Instandhaltung des Rasens in Angriff vor.“

Der Deutsche Frauenarbeitsdienst

Was er will und wie er arbeitet

Die Arbeitsdienstpflicht für die Frau ist neben der männlichen Dienstpflicht mit dem Reichsarbeitsdienstgesetz vom 26. Juni 1935 verkündet worden. Von besonderem Interesse für die gesamte Bevölkerung ist daher die folgende Erklärung, umlaufende Sonderausgabe „Der Deutsche Frauenarbeitsdienst“, die im Rahmen der Reichsregierung „Deutscher Arbeitsdienst“ (Verlag Deutscher Arbeitsdienst, Berlin SW 11, Dönhofsstraße 38), gemeinsam mit der Reichsleitung des Frauenarbeitsdienstes veranlaßt wurde.

Reichsarbeitsminister Staatssekretär Dietl hat in seinem Geleitwort:

Die Erziehung im nationalsozialistischen Geist zur Volksgemeinschaft und Kameradschaft und zu einer hohen sittlichen Arbeitsauffassung ist für die weibliche Jugend nicht weniger notwendig als für die männliche.

Arbeitsdienstpflicht nur für die männliche Jugend wäre auf die Dauer ebenso notwendig wie eine allgemeine Schulpflicht nur für die Frauen.

Der Arbeitsdienst der beiden Geschlechter ist seinem Sinn und Zweck nach etwas Einheitsliches, Ganzes. Der Arbeitsdienst der weiblichen Jugend ist daher nicht etwa eine reine Frauenangelegenheit, sondern eine Volks- und Staatsangelegenheit.

Wenn die Verhältnisse es zur Zeit auch noch nicht ermöglichen, die Arbeitsdienstpflicht der weiblichen Jugend durchzuführen, so muß doch der freiwillige Frauenarbeitsdienst heute schon klar und scharf auf dieses Ziel eingestellt werden.

Organisation und Erziehungsarbeit im freiwilligen Frauenarbeitsdienst müssen gleichwohl und planmäßig der Vorbereitung der künftigen Arbeitsdienstpflicht auch der weiblichen Jugend dienen.“

Die Reichsarbeitsministerin Frau Scholz-Klink, die gleichzeitig auch die Führerin des Deutschen Frauenarbeitsdienstes ist, gibt der Ausgabe folgendes Geleitwort:

Das vorliegende Sonderheft soll jedem Menschen einen Einblick in das Leben und den Sinn des Deutschen Frauenarbeitsdienstes geben; in eine Arbeit, die deutsche Mädchen leisten, um auf ihrem Weg zum Frauentum ihrem Volke zu dienen, an seinen Sorgen und seinen Freuden teilzunehmen und durch dieses Teilhaben zum Bürgen seines Wohlergehens zu werden.

Mädchen, die mit und um unseren Arbeitsdienst ringen, soll dies Heft Freude und Dank bringen und das Wissen darum, daß wir immer Ringende helfen werden, solange wir uns Nationalsozialisten nennen dürfen!

So arbeiten wir weiter!“

Das reichsbedeutende Heft in Kupferdruck gibt dann im folgenden eine durch ihre Vielseitigkeit überaus interessante Darstellung vom Leben und Wirken unserer deutschen Arbeitsdienstlerinnen. Als Erziehungsschule für die Frau hat Hanna Rädle den Einsatz der bereits technisch geschulten Mädchen in Haus und Familie an Dr. Thea Hillenbrand berichtet an Hand vieler praktischer Beispiele über den Arbeitsdienst im einzel-

nen, während Frau Dr. Karl Vollmann die oft aufgeworfene Frage eines Ausgleichs zwischen dem Wirken der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und dem Frauenarbeitsdienst erörtert. Auch die Studentin kommt zu Worte, um darüber auszusagen, wieviel inneren Gewinn und offenkundiger Nutzen die jungen Arbeiterinnen davon hatten, die vor Beginn des Studiums zur weiteren Kennzeichnung ihrer Hochschullehre zunächst freiwillig im Werkhalsjahr im Frauenarbeitsdienst ableiteten.

In einer Reihe oft ausbrechender hübsch und lebendig gezeichneter Schilderungen geht es nun vom Grundrisslichen mitten in das unmittelbare Erlebnis hinein. Ueber Frauenarbeitsdienst in der Höhe berichtet Ulla Pallas von der Reichsanstalt für Arbeitervermittlung, Haushilfe, Familienhilfe, Kinderarbeit an den Armen der Großstädter, Schulung, Freizeitgestaltung, — das alles ist in Verbindung mit dem eigenen Weiden sehr anregend dargestellt und erhält durch viele, ausgereicherte Fotos auch seinen sichtbaren Ausdruck. Es ist eine Freude und für uns Frauen auch eine kleine Erinnerung, aus den 60 Seiten Meier für nur 3 Pfennige überall erhältlich Sondernummer des „Deutschen Arbeitsdienstes“ zu kriegen, wieweil gesunde Kraft, guter Wille und eine Begleitung in den jungen Mädchen von heute her.

Frauen-Rundschau

Der Führer wieder Vater

Der Führer, der schon mehrmals die Vaterpflicht beim künftigen Kind festeres Handeln übernommen hat, hat sich dieser Tage wieder bereitwillig, die Sorge seiner Vaterpflicht zu vergrößern. Er hat beim neuen Kind eines künftigen Bauarbeiters die Ehrenpatenschaft angenommen und hat der Familie ein Gelöbchen überreicht.

Frontkämpferin für eine Frau

Frau A. Linde, der Mutter des Kammerjägers und ersten Hinters des Vortrags werte im Weltkrieg, wurde das Frontkämpferkreuz verliehen als Anerkennung für besondere Leistungen als Schwägerin in einem mazedonischen Feldlazarett.

Waldverweilung von Schönbühnenmitgliedern geht zurück

Die Ausfahrt von Schönbühnenmitgliedern — Schminke, Unter usw. — geht in allen Erziehungsländern zurück. Während in den letzten Jahren der Umkehr in diesen Ländern nur noch 2 Milliarden Franken heraus waren, sind in den Jahren 1934/35 nur noch 5 Milliarden Franken.

Es gibt keine Frauenkämpferinnen

Frau Scholz-Klink hat entschieden, daß es keine besonderen Väter der NS-Frauenarbeit gibt, wie sie oft eingerichtete werden. Als Teil der Bewegung ist das Kampfbild der Frauenbewegung auch für die NS-Frauenarbeit verpflichtend, und die Bezeichnung „Frauenkämpferin“ u. ä. für einen der NS-Frauenarbeit gewordenen Leistungen und Kompetenzen ist unzulässig.

Kindergärtnerinnen lernen Volksschule

Das neue Reichsunterrichtsgesetz bringt im 11. § die Bestimmung, daß alle Deutschen, also auch Frauen, zur Volksschule und Berufsschule sowie zu sonstigen Schulungen, Ausbildung usw. verpflichtet sind, die für die Durchföhrung des Volksschulwesens erforderlich sind. Der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung hat nun angeordnet, daß in den Ausbildungsländern für Kindergärtnerinnen, Fortsetzungs-, Jugendleiterinnen und Volksschullehrerinnen und -lehrer im Volksschulwesen einbezogen ist. Es sollen dafür mindestens einwöchige Vorkurskurse eingerichtet werden.

Marmeladen u. Gelees in 10 Minuten mit Opekta!

JUNGE HAUSFRAUEN im eigenen Heim



Bei der Arbeit

Widerröcke mit gelbem Bodenstreifen, gelbe Blende, Schürze in Blau-Weiß. W 1888

Blau-Weiß-Ärmel gestreift, Blau-Weiß-Ärmel gestreift, Blau-Weiß-Ärmel gestreift. W 1888

Das ist wieder so viele junge Frauen ihre Tätigkeit in die eigene Hauslichkeit verlegen, hat eine neue hässliche Mode in Schürzen und nachheren Hauskleidern zur Folge. Man muß zur Arbeit praktisch geübt sein, das stimmt, aber mindestens ebenso wichtig ist für die angehenden Meisterinnen am eigenen Herd, daß sie zugleich nett und lieblich angezogen sind. In einem alten, angefeuchteten Kleid und einer hässlichen Schürze macht keine Hausarbeit Freude. Wie anders, wenn man eine Arbeitskleidung anlegt, die nach dem Muster der bunten Garten- und Wochenendschürzen in hellen, lustigen Farben gehalten ist und schon frohliche Stimmung um sich verbreitet, schaut man sie nur an. So geht's mit einem Kleid auf den Lippen an die glückliche Stunden der Arbeit, und kommt zum Mittag der Gatte heim, erwartet ihn nicht nur ein lecher Gesicht



Widerröcke mit braunem Bodenstreifen, gelber Blende, Schürze in Blau-Weiß. W 1887

Widerröcke mit braunem Bodenstreifen, gelber Blende, Schürze in Blau-Weiß. W 1888

Offen, fordern auch ein appetitlich aussehendes Frühstück. — Aus bunten Weidmantelstreifen, wie ich sie von den Töchtern her kennen, macht man heute reizende Jumpschürzen für fleißige Hausfrauen. Kretonne mit vielstrebigen Wäffeln nach alten Volksmotiven ergibt Kitzelkäppchen und Mädelmützel, unter denen kein Kleid getragen zu werden braucht, weil sie einen vollständigen Schutz gewähren. Mit Taschen versehen sind sie ungemein praktisch. Deshalb laden sie sich auch überall bei der Arbeit ein. Sie sprechen mehr an, als die bisherigen weißen Strick- oder die dunklen Wollschürzen der älteren Generation. Wohlhabend sind sie zudem auch und natürlich leicht und luftig, so daß nicht zu befürchten ist, sie könnten alsbald ihre feinen Farben einbüßen und verbleichen. Sollte aber eine junge Frau sich durchaus nicht an eine Schürze gewöhnen wollen, dann seien ihr die nachheren Hauskleider im Wochenendstil empfohlen. Ein Kleid kann ganz einfach sein und doch durch einen hübschen Streifen allen Knoschen an ein modernes Kleid genügen.

Man hat das ganze Haus hübscher von oben bis unten, dann kommt für Stunden der Ruhe der Hausgenosse zu seinem Recht. Über bunten Seidenstoffen wird ein buntes gebügeltes Seidenkleid für den nächsten Besuch angezogen. Oder Polyzanzüge mit langen Ärmeln aus gestreifter Seidenstoffe, deren einfacherer Ausgaber hat besten Stoffen in bunten Streifen aufweist. Ein Morgenrock ist vielen unentbehrlich. Sommerlich leicht ist er aus dunkler Leinwand mit feinem Häufelstreifen und einem großen, voluminösen Kragen. Man kann jedoch ebenfalls für den Morgenrock einen bunten gekämmten Stoff wählen. Auch Streifenmuster sehen als Morgenrock verarbeitet immer vorzüglich aus, nur wird dann weniger gern eine garnierte Form als der übliche Morgenrock in Handarbeit oder der beliebte Simons genommen. Will man den Morgenrock mit leichter Gebügelerei versehen, kommt einfarbige Seide an die Reihe. Jedenfalls bieten sich viele Möglichkeiten, für ungenügendem Wohlstande oder in Zeiten der Bekanntheit das Kleid gegen einen leichten Morgenrock umzuwandeln, u. a.



In Mußestunden

Ein elegantes Kleid aus gestreifter Seide mit breitem Ärmel. W 1881

Polyzanzug mit langer Jacke aus gestreifter Seide über Seidenkleid. W 1882

Morgenrock in gestreifter Seide mit breitem Ärmel. W 1883



Zeichnungen: Xeger

Am Dienstag, den 30. Juli 1935, entschlief nach schwerer, mit großer Geduld ertragener Krankheit unser Röntgenologe

Herr Dr. med.

Rudolf Becker

Wir bedauern den allzufrühen Heimgang dieses bewährten Arztes und werden ihm allezeit ein ehrendes Andenken bewahren.

Mannheim, den 30. Juli 1935.

Die Verwaltung des Theresien-Krankenhauses

Todes-Anzeige

In tiefer Trauer geben wir davon Kenntnis, daß am 30. Juli 1935 nach langem schweren Leiden

Herr Dr. med.

Rudolf Becker

leitender Arzt der Röntgenabteilung am Theresien-Krankenhaus, verschieden ist.

Wir verlieren an ihm einen hochbegabten, gewissenhaften Mitarbeiter und einen treuen, immer hilfsbereiten Freund. Sein Andenken werden wir stets in hohen Ehren halten.

Die Aerzte des Theresien-Krankenhauses Mannheim

Am Samstag, den 27. Juli, nachts 1/2 2 Uhr, ist meine liebe Frau, unsere gute, fromm-gewordene Mutter und Großmutter, Frau

Katharina Baumann geb. Schmitt

im Alter von 73 Jahren nach schmerzreichen Krankenlager von uns genommen worden.

Im Sinne der Entschlafenen fand die Beisetzung in der Stille statt.

Wir sagen auf diesem Wege allen Dank für die herzliche Anteilnahme.

Mannheim, den 30. Juli 1935.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Adam Baumann

Danksagung

Für die vielen Beweise wohlwollender Anteilnahme beim Heimgang unseres lieben, unvergesslichen Gatten und Vaters

Patentanwalt Dr.-Ing. Dr. jur.

Fritz Berg

sprechen wir unseren tiefgefühlten Dank aus.

Mannheim, Augusta-Anlage 19.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Maria Berg geb. Ehrenberg
Günther Berg stud. math.

Mein lieber Mann, unser guter Vater, Herr

Kirchenmusikdirektor

Hermann Eckert

Studienrat

ist gestern im 56. Lebensjahre nach langem, geduldig ertragenem Leiden entschlafen.

Mannheim (W 3, 16), den 31. Juli 1935.

Marie Eckert geb. Dahringer
Dr. phil. Hermann Eckert
Lolo Eckert

Die Feuerbestattung findet am Donnerstag, den 1. August, 10 Uhr, statt.

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Ihre Hausarbeiten...
Gesundheit u. Schönheit
durch Kombination von
Farb-Strahl-Massage
Körper-Massage
Hand- und Fußpflege
Geschw. Steinwand
P 3, 15 Fernsprecher 2013

Antl. Bekanntmachungen
Werbungsübernahme...
Massage
ANNA HUBER
0 5, 9, 2. Stock
(Enger Plankel)
Sprache v. 9-11 Uhr
Sonntag v. 10-11 Uhr

Auswels-Bilder
für alle An- und
Kunst- und
Licht- und
Photo-
Bechteil
24, 3. Straßmarkt

An alle Fahrradkäufer
1935!
E. S. P. Stricker, Fahrrad-
Bauwerkzeug-Handlung

Eine billige neue Küche
naturlich, in Kachel-
ausführung, mit Tisch-
stuhl und 6 Hocker,
ca. 12.000,-
Lieferung nur 1200,-

Schreiber
Eingetroffene frische
Süßbäcklinge
Pfund 30 Pfg.
mit 3% Rabatt
Verkauf in meinen Ver-
kaufsstellen Mannheim,
Ludwigshafen und
Heidelberg

Scheidegg 800 bis 1000 m. l.l.m.
Gasthof Pension Krone
Bld. d. Mitternachts-Gärten, Ludwigshafen

Wäsche Speck
Saison-Schlussverkauf!

